

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

19.4.1943 (No. 92)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955230)

als Handschwert mit der Behauptung empfindet, daß er den Mann seit langen als vertrauenswürdig und rechtschaffen kenne. Der „Pester Lloyd“ erinnert in diesem Zusammenhang an den Rat, den der amerikanische Unterstaatssekretär Welles dem Polen gab und nach dem diesen geraten wird, ohne fremde Hilfe ihren Frieden mit den Bolschewiken zu machen. Und diesem Rat steht auch der „Pester Lloyd“ mit Recht die Tendenz, den Sowjets bei einer künftigen europäischen Regelung den ausschlaggebenden Einfluß zu sichern.

Die politisch-moralische Katastrophe für die westlichen Sowjet-Tabanten nimmt darum besonders große Ausmaße an, weil die Loyalität sich allen künstlich errichteten Hindernissen zum Trotz durchsetzen mußte, und weil damit auch noch die britisch-amerikanischen Abschüpfungsvorläufe auf die Urheber schwerstens belastend zurückfallen mußten. Die südamerikanischen Zeitungen, die sich auf Reuters, United Press und Associated Press verlassen, haben tagelang über die Enttäuschungen von Katyn kein Sterbenswörtchen erfahren. Beispielsweise konnte die argentinische Öffentlichkeit sich nur anhand einiger unabhängiger Zeitungen unterrichten. Als aber schließlich selbst den in London ausgehaltenen Deserteuren der polnischen Emigrantenorganisation der Kräfte plagierte, und als diese in ihrem Appell an das internationale Rote Kreuz die Flucht in die Öffentlichkeit vollzogen, da mußte sich auch Reuters geschlagen bekennen und die polnische Öffentlichkeit verbreiten. Damit wurde die entscheidende Kerbe in die vorausgesetzene Politik der Vertuschung eingeschlagen. Wenn selbst der in englischer Sprache erscheinende „Buenos Aires Herald“ die schweren Anschuldigungen der polnischen Emigranten unter einer gungelichten Schlagzeile wiedergeben muß, so darf das wohl als ein Symptom für den Durchbruch der Wahrheit bezeichnet werden. Klammern müssen sich die Nachrichtenagenturen und Rundfunkstationen in der ganzen Welt mit der Sache auseinandersetzen, und es ist selbstverständlich, daß dabei die beschwerliche Ausrede vom prästatorischen Grabfeld überall nur mit Gelächter oder Empörung, je nach der Einstellung, aufgenommen wurde.

Nein, diesmal gibt es nichts mehr zu drehen und zu deuteln, und schließlich mußten gerade die Vertuschungsmaßnahme und agitatorischen Märgen der Briten und Amerikaner für die Gegenseite fürchtbar ins Auge gehen. „Mit einem Schlag“, so stellt die Zürcher „Stampa“ fest, „ist das ganze angefächelte Lügegebäude über den Wandel des Statinschen Regimes zusammengebrochen. Die Gräber der mit Genickschuß gemordeten 12 000 Offiziere haben alle scheinheiligen Phrasen zunichte gemacht und die Wahrheit in ihrer ganzen schrecklichen Grausamkeit ans Tageslicht gebracht.“

Hohe Tapferkeitsauszeichnungen

() Berlin, 19. April.

Der Führer verlieh an Kapitänleutnant Wolfgang Völth, Kommandant eines U-Bootbootes, als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisernen Kreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ferner hat der Führer Fregattenkapitän Gerhard von Kampts, Chef einer Minensuchflotille, als 225. Oberleutnant zur See Siegfried Wuppertmann, Kommandant eines Schnellbootes, als 226. und Hauptmann Egon Mener, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 232. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 19. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Dr. Rudolf Hinzler, Kommandeur eines Grenadier-Regiments. Rudolf Hinzler wurde am 9. November 1889 in Stolberg in Sachsen als Sohn eines Arztes geboren. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Helmut Wöhlmann, Kommandant eines U-Bootbootes. Helmut Wöhlmann wurde am 26. Juni 1913 in Kiel geboren. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Broggitter, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Harries, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Berger, Batterieführer in einer Flakabteilung. Eduard Broggitter wurde am 25. Dezember 1920 in Bonn geboren, Friedrich Harries am 15. Januar 1908 in Wahneberg, Kreis Werden an der Aaer, Heinz Berger am 5. Mai 1917 als Sohn eines Polizeimeisters in Breslau.

Jeder Belastungsprobe gewachsen

() Berlin, 19. April.

Am 18. April fand in Berlin eine Arbeitstagung der Reichspropagandaämter statt, in deren Rahmen führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat Vorträge über wichtige Fragen aus ihren Arbeitsgebieten hielten. So berichteten unter anderem Staatssekretär Bode über die Ernährungslage im Jahre 1943, Staatssekretär Reinhardt über Fragen der Kriegsförderung und Staatssekretär Gutterer über Verwaltungsfragen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, der einen umfassenden Überblick über die militärische und politische Lage gab. Er zeigte, wie die Achsenmächte dank ihrer erzielten Erfolge alle Hauptstädte für den endgültigen Sieg in den Händen hielten, und wie die auch heute noch keineswegs ausgeschöpften Kräfte der Achsenmächte die ihnen zur Verfügung stehen, eine weitere Grundlage für die unbeherrschbare Siegesgewißheit des deutschen Volkes bilden. In einem Kampf, der mit zunehmender Länge auch immer härter würde, spiele die feilsche Widerstandskraft des Volkes eine ausschlaggebende Rolle. Das deutsche Volk wisse, worum es gehe, und seine zu allem entschlossene moralische Haltung sei jeder Belastung gewachsen. Im festen Vertrauen auf den Führer sei auch der Glaube an den Sieg begründet.

Cianetti zum Korporationsminister ernannt

() Rom, 19. April.

Unter dem Vorsitz des Duce trat das Direktorium der Faschistischen Partei zusammen. Im Verlaufe der Sitzung machte der Duce bekannt, er habe den gegenwärtigen stellvertretenden Sekretär der Faschistischen Partei, Carlo Scorza, an Stelle des zurückgetretenen Parteisekretärs Tibulloni zum Sekretär der Faschistischen Partei ernannt. Tibulloni übernimmt das Amt Wehrmachtbetreuung in der Ministerpräsidentenschaft. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Anfang Februar ernannte Korporationsminister Carlo Tienzo wird infolge einer Krankheit, die ihn zu einem längeren Krankenhaufhalt zwingt, sein Amt noch nicht antreten können; er hat daher um Entbindung von seinem Amt nachgesucht. Zu seinem Nachfolger wurde der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Korporationsministerium Tullio Cianetti ernannt.

Gesunkenes schwedisches U-Boot gefunden

() Stockholm, 19. April.

Das im Schärengebiet der Schwedischen Westküste gesunkene schwedische U-Boot „U 10“ konnte, wie der schwedische Marinestab bekanntgab, jetzt gefunden werden. Schwere See- und starker Wind machen zur Zeit jeden Versuch, mit dem U-Boot in Verbindung zu kommen oder seine Beladung zu bergen, unmöglich. Beides ist abhängig von einer baldigen Besserung des Wetters. Das U-Boot liegt in einer Tiefe, bei der die Bergung der Beladung möglich ist. Eine größere Anzahl von Schiffen hält sich trotz des schweren Wetters in der Nähe der Unfallstelle auf, um möglicherweise auftretende Beladungsmittelglieder des U-Bootes bergen zu können.

20 Nordbrenner beim Angriff auf Bremen abgeschossen

Über 200 feindliche Panzer in Tunesien vernichtet / Kampftätigkeit südlich Noworossissk wieder aufgelebt

() Aus dem Führerhauptquartier, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

An der Front südlich Noworossissk lebte die Kampftätigkeit gestern wieder auf. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in wiederholten Einfällen feindliche Stellungen mit Bomben schweren Kalibers an. In den übrigen Abschnitten der Front wurden vereinzelt örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen und eigene Späh- und Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt.

Von der tunesischen Front wird nur beiderseitige Artillerie- und Stoßtruppaktivität gemeldet. Auf diesem Kriegsschauplatz vernichteten unsere Truppen in den schweren Kämpfen vom 1. bis 15. April über zweihundert britische und nordamerikanische Panzer. Zerstörerflugzeuge und Flakartillerie schossen gestern im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge, darunter sieben schwere Bomber, ab. In der vergangenen Nacht führten deutsche Kampfflugzeuge einen schweren Angriff gegen den Hafen von Algier.

Ein US-Fliegerverband griff gestern die Stadt Bremen an. Bombeneinschläge in Wohnvierteln verursachten Verluste unter der Bevölkerung. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden Teile des feindlichen Angriffsverbandes vor Erreichen des Zieles abgedrängt und nach bisher vorliegenden Meldungen zwanzig viermotorige Bomberflugzeuge abgeschossen, zwei eigene Jagdflugzeuge gingen im Luftkampf verloren. Auf hoher See und im Küstenraum der besetzten Westgebiete wurden weitere elf feindliche Flugzeuge vernichtet.

() Aus dem Führerhauptquartier, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf scheiterten die auch gestern erneuerten Angriffe der Sowjets. Während der letzten drei Tage wurden im Abschnitt eines deutschen Armeekorps im Zusammenwirken mit der Luftwaffe 50 Sowjetpanzer vernichtet. In der übrigen Front fanden nur am oberen Donez lebhaftere Kämpfe statt. Hier wehrten Verbände des Heeres und der Waffen-SS mehrere starke Angriffe des Feindes ab.

In Tunesien verlief der Tag bis auf örtliche Kampftätigkeit in einigen Abschnitten der West- und Südfront im allgemeinen ruhig. Die Luftwaffe griff feindliche Flugzeugpunkte an und erzielte Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen und in Materiallagern. Tages- und Nachtflugzeuge der Luftwaffe schossen im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 16. April kam es im Kanal zwischen Booten der deutschen Küstenflottille und letzten britischen Schnellbooten zu einem Gefecht. Ein feindliches Artillerie-Schnellboot erlitt so schwere Beschädigungen, daß es als vernichtet anzusehen ist. Der Verlust des Feindes, eines unserer Schiffe zu ersetzen, wurde im Nahkampf abgeschlagen. Unsere Boote kamen vollständig in ihre Stützpunkte zurück.

Bei nächtlichen Angriffen feindlicher Fliegerverbände gegen Orte in Süd- und Südwestdeutschland, darunter Mannheim und Ludwigshafen und gegen ostdeutsches Gebiet erlitt der Feind besonders schwere Verluste. Nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen wurden im Osten zwei, im Westen 53 vorwiegend viermotorige Bomber abgeschossen. Außerdem wurden am gestrigen Tage bei Angriffen gegen die besetzten Westgebiete 15 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Britischer Zerstörer im Mittelmeer versenkt

Erfolgreicher Angriff italienischer Torpedoboote / Heftige Artillerieduelle an der Tunesien-Front

() Rom, 18. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Rängs der Tunesien-Front heftige und lang andauernde Artillerieduelle. Feindliche Vorstöße im Südbereich unserer Stellungen wurden in unmittelbarem Gegenlicht abgewiesen. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen. Bei Angriffsversuchen auf unsere Geleitzüge wurden sieben Feindflugzeuge von italienischen, zwei von deutschen Jägern abgeschossen.

In der Nacht zum 16. April führten zwei unserer Torpedoboote, die als Bedrohung eines Geleitzuges sahen, einen kühnen Angriff auf zwei englische große Zerstörer durch. Einer der Zerstörer enterte sich mit Feuer an Bord und ging infolge Explosion unter. Ein anderer Torpedoboote ging unter.

Viermotorige amerikanische Flugzeuge belegten gestern Palermo, Catania und Syrakus mit Bomben, wobei in Palermo und Catania öffentliche und private Gebäude beschädigt wurden. Die Besatzung von Palermo hatte 20 Tote und 30 Verletzte, die von Catania drei Tote und sechzehn Verletzte, die von Syrakus sieben Verletzte zu verzeichnen. Bei diesen Angriffen verlor der Gegner elf Flugzeuge, von denen sieben von Flakbatterien, vier von Jägern abgeschossen wurden. Vier der abgeschossenen Flugzeuge fielen westlich von Cap Calo, zwei westlich von Cap Rama, eins östlich von Syrakus ins Meer.

Sie können sich nicht reinwaschen

„Zuständige Londoner Stellen“ wollen sich vor der Verantwortlichkeit für die Schrecken des Luftkrieges drücken

() Berlin, 19. April.

Die zunehmende Empörung der Weltöffentlichkeit über die Terrorangriffe der Briten und USA-Luftwaffe auf Wohnviertel der deutschen Bevölkerung und unerwartete Schäden der europäischen Kultur ist den Urhebern dieser Methode so unangenehm, daß sie wieder einmal den Versuch machen, sich von der Schuld an diesem Verbrechen reinzuwaschen. „Zuständige Londoner Stellen“ haben Vertretern der „Wall Street“ Material übergeben, das nach ihrer Ansicht die englischen Nachbarn und ihre Verbündeten vor dem Vorwurfe bewahren soll, daß sie für alle Schrecken des heutigen Luftkrieges verantwortlich sind. Dieses Material besteht aus einer Wiederholung alter Märchen, unwahrer Behauptungen und tendenziöser Entschuldigungen, die von Deutschland längst an Hand von Tatsachen als das entlarvt sind, was sie sind. Bei dem Versuch, Deutschland die Schuld an Luftkriegen überhaupt in die Schuhe zu schieben, gehen diese „zuständigen Londoner Stellen“ aus Mangel an beweisträchtigen Unterlagen für ihre Behauptungen diesmal so weit, zu erklären, deutscherseits sei im Jahre 1932 auf der sogenannten Abrüstungskonferenz ein Vorschlag entgegengesetzt worden, nach dem Luftangriffe allgemein verboten werden sollten. Im Eifer des Gefechts überließen unsere Feinde, daß es damals noch gar kein nationalsozialistisches Deutschland gab, und gerade der Schwindel, den sie auf der Abrüstungskonferenz geübt haben, mit einer der besten Bemerkungen für ihre aggressiven Absichten selbst gegen das damals völlig abgerüstete und entrechtete Deutschland war.

Im übrigen werden die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zum Teil abgestritten, zum Teil durcheinandergedrückt, so daß an folgende unumstößliche Tatsachen und Daten erinnert werden muß. England begann mit dem sogenannten uneingeschränkten Luftkrieg in der Nacht zum 12. Januar 1940, als zum erstenmal von britischen Flugzeugen Bomben auf ländliche Siedlungen in Deutschland geworfen wurden, und zwar auf der Insel Selt. Bereits am 4. September 1939 hatten britische Flieger die friedliche dänische Stadt Esbjerg mit Bomben überfallen. Unter dem Druck der öffentlichen Entrüstung über diese Schandtat erklärte London sich damals bereit, für die Schäden Ersatz zu leisten. Selbstverständlich „vergaß“ man es, dieses Versprechen zu erfüllen, und ebenso selbstverständlich erinnert man sich in England auch heute nicht gern an diese Vorgänge. Dafür kommt man jetzt aber als Antwort auf die für London und seine Verbündeten so peinliche Frage: Wer hat angefangen? mit einer neuen Aussage. Man läßt in den „Wall Street Nachrichten“ nämlich die Behauptung verbreiten, Warschau sei mit Bomben belegt worden, „bevor die Stadt als solche angegriffen“ worden sei. Der deutsche Einwand, daß Warschau nur im Verlauf der Einnahme der Stadt bombardiert worden sei, werde dadurch widerlegt.

Fast vier Jahre hat London dazu gebraucht, um dieses „Argument“ zu „entdecken“. Eine neue Blamage für die britische Agitation! Warschau wurde, wie alle Welt weiß und auch niemand bisher bestritten hat, erst angegriffen, nachdem sich die Reste der polnischen Armee hierhin zurückgezogen hatten und die Aufforderung, Kämpfe um die Stadt zu vermeiden, abgelehnt worden war. Auch dann wurde den feindlichen Machthabern, was die Humanität der deutschen Kriegführung besonders deutlich in Erscheinung treten läßt, noch Gelegenheit gegeben, die Zivilbevölkerung, vor allem Frauen und Kinder, in Sicherheit zu bringen. Gerade an Warschau sollten

Weitere zwei Flugzeuge kürzten im Gebiet des Monte Cucco ab. Ein weiteres Flugzeug entfernte sich, wie beobachtet wurde, mit dem rechten Tragflügel in Flammen und ist als abgeschossen anzusehen.

Starker Angriff mit schweren Verlusten zurückgewiesen

() Rom, 17. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Im Südbereich der tunesischen Front verstärktes beiderseitiges Artilleriegefecht. Ein starker feindlicher Angriff im Westabschnitt wurde mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. In den Luftkämpfen des Tages verlor die englisch-amerikanische Luftwaffe elf Flugzeuge, sechs davon wurden in Tunis von deutschen und fünf über dem Kanal von Sizilien von unseren Jägern abgeschossen. Fünf weitere Flugzeuge kürzten, von Bodeneinheiten getroffen, ab. Verbände viermotoriger amerikanischer Bomber unter nahmen auch gestern Luftangriffe auf die Städte Catania und Palermo, wo sie im Stadtbereich beträchtliche Schäden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung von Catania gab es 51 Tote und 285 Verletzte. In Palermo wurden bisher fünf Tote und 35 Verletzte unter der Zivilbevölkerung festgestellt. In Palermo wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern und eines von der Flak abgeschossen.

die Briten auf der Suche nach Entschuldigungen für ihren Luftterror am wenigsten erinnern. Ihre Methoden sind das Gegenteil von dem Verhalten, wie es in dem hochherzigen Angebot an die Bevölkerung Warschaws zum Ausdruck kam.

In der Nacht zum 20. März 1940 wurde der Angriff auf Selt in vergrößertem Maße wiederholt. Das britische Informationsministerium bezeichnete diese Aktion als eine Vergeltung für deutsche Angriffe auf britische Stützpunkte auf den Orkney-Inseln. Bei einem Angriff auf britische Kriegsschiffe, die bei den Orkney-Inseln lagen, war am 16. März 1940 die erste deutsche Bombe auf britisches Gebiet gefallen. Sie traf eine beim Kampf beteiligte englische Flakbatterie, die dadurch zum Schweigen gebracht wurde. Die britischen Bomben beschädigten auf Selt nur zivile Objekte, u. a. eine Krankenstation, was seinerzeit auch von Auslandsjournalisten bezeugt wurde, die Gelegenheit erzielten, die Folgen des englischen Angriffs zu untersuchen. Am 25. April 1940 erfolgte wiederum britische Angriffe auf offene Städte ohne militärische Bedeutung. Das Oberkommando der Wehrmacht stellte vor aller Öffentlichkeit fest: „Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne jede militärische Bedeutung eröffnet.“ Nach diesen Einzelangriffen begann die englische Luftwaffe in der Nacht zum 10. Mai mit einem planmäßigen Überfall auf offene Städte und Siedlungen. Am 10. Mai erfolgte der vollkommen unmotivierte Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg im Breisgau, die keine militärischen Anlagen aufweist. Diese Terrorangriffe wurden planmäßig fortgesetzt. Erst in der Nacht zum 20. Juni 1940 begann die deutsche Luftwaffe mit der Vergeltung gegen Großbritannien, die sich jedoch ausschließlich auf militärische Ziele beschränkte.

Diese Tatsachen müssen der Weltöffentlichkeit noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Jetzt spielen die „zuständigen Londoner Stellen“ in den „Wall Street Nachrichten“ mit einmal den Unschuldigen. Für wie gedächtnisschwach und übercht müssen Zeitungen und ihre Informanten wohl die Defer halten, denen sie solches „Material“, wie es jetzt auf englischen Wunsch in der Schweiz verbreitet wird, vorzulesen wagen! Wie peinlich muß Churchill und seinen Bundesgenossen die wachsende Kritik der Weltöffentlichkeit an den ebenso verbrecherischen wie militärisch erfolglosen Terrorangriffen der Briten und USA-Luftwaffe sein, wenn sie einen so verzweifelten und schließendlich nur lächerlichen Versuch machen, die Schuld an Taten zu bestreiten, zu denen sie sich jahrelang bekannt haben und die ein für allemal auf ihrem Konto stehen.

Kurzmeldungen

() Der Reichsarbeitsführer hat zur Ehrung und zum Andenken an den ersten Reichssportführer des nationalsozialistischen Deutschlands der Reichsarbeitsdienstabteilung 6/153, Hoyer-Sierda, den Ehrennamen „Gans von Tscharmer und Osten“ verliehen.

() Sonntag vormittag wurde in der Nähe des Sotioter Bahnhofs ein Flugzeugmonteur von drei Personen erschossen. Auch dieser Mord wird als jüdisch-kommunistische Tat angesehen.

() Bei der am 2. April abgehaltenen Wahl der Oberbürgermeister von Bombay wurde Dr. Gilder gewählt, der persönlicher Freund Gandhis und sein ehemaliger ärztlicher Berater ist.

Verlag: V.S. Gouwerlag Weser-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Ulrich. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Geschäftsführer: Leo Jollerts. Druck: A. G. F. Dunemann, Ulrich, Kirchstr. 8.

Flaggen heraus am Geburtstag des Führers!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu besetzen.

Nur noch dringend notwendiger Zahnarzt

Der Reichszahnärztleiter und der Reichsdentistenführer haben den Zahnärzten und Dentisten Anweisung gegeben, sich bei Eingliederung von Zahnarzt größtmögliche Beschränkung aufzuerlegen und nur wirklich dringend notwendige Zahnärztliche bei erheblicher gestörter Kaufkraft im Angriff zu nehmen.

Diese Maßnahme ist im Hinblick auf den Mangel an Hilfskräften, auf die Überlastung der zahnärztlichen Laboratorien und auf die vordringliche konterwärtende und chirurgische Behandlung der Wehrmachtangehörigen, der Arbeitslosen und der Bevölkerung notwendig.

Es wird erwartet, daß die behandlungsbedürftige Bevölkerung den auf Grund der erlassenen Richtlinien getroffenen Entscheidungen der Zahnärzte und Dentisten das erforderliche Verständnis entgegenbringt.

Schulferien am Geburtstag des Führers. Der Reichserziehungsminister gibt bekannt: Am 20. April ist in sämtlichen Schulen in einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Gemeinschaftsfeier des Führers zu gedenken. Danach hat der Lehrplanmäßige Unterricht stattzufinden.

100 000 Reichsmark auf Nummer 46 154. In der Sonderziehung der ersten Klasse der 9. deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 46 154. — Drei Gewinne von je 50 000 Reichsmark fielen auf die Nummer 61 489.

Der Storch stellt sich wieder ein. Aus verschiedenen Orten unserer Heimat wird uns mitgeteilt, daß der Storch aus dem warmen Süden zurückgekehrt ist, um nun bald sein Brutgeschäft zu beginnen. So berichtet uns auch ein Leser aus Sitteldamm, daß der Storch in der Nähe seines Hauses den Kolonisten Döner wieder aufgefunden hat.

Schaffung von Warmblutgebiete. Zur Förderung der Tierzucht hat der Reichsernährungsminister eine neue Verordnung erlassen. Danach wird in bestimmten Teilgebieten der Landesbauernschaften Ostpreußen, Niedersachsen, Westfalen, Schleswig-Holstein, Saarpfalz, Württemberg, Niederrhein und Obersachsen die Bildung von Warmblutgebieten angeordnet. In diesen Gebieten dürfen nur Warmblutstiere der jeweils bezeichneten Art zur Zucht benutzt werden.

Emden

Morgen feierstunden in allen Ortsgruppen. Der morgige Geburtstag des Führers wird in unserer Kreis in einer dem Tage und der Zeit würdigen Form begangen. In allen Ortsgruppen versammeln sich die Parteigenossen, um in einer Stunde kameradschaftlichen Verbundenheits ihr Treuegelöbnis zum Führer zu erneuern und zu vertiefen.

Musik, Tanz, Humor und Akrobatik. Die gestern nachmittag im großen Saal des Tiboli jugendliche Kleintanzveranstaltung der NSDAP, Kraft durch Freude bereicherte den sehr zahlreich erschienenen Emdener Volksgenossen frohe und unbeschwertere Stunden. Musik, Tanz, Humor und Akrobatik am laufenden Band, das waren die Faktoren, die eine beschwingte Stimmung hervorriefen und zufriedene Gesichter und Herzen schafften.

Neuer Kreisstellenamtsleiter bestellt. Für den zur Wehrmacht einberufenen Kreisstellenamtsleiter Röhling wurde Parteigenosse Wilhelm Schröder als dessen Nachfolger beauftragt.

Promenadentouret beim Schwanenteich. Leichte und beschwingte Melodien volkstümlicher Komponisten, vorgetragen von einem Musikquartett der Kriegsmarine, erklangen gestern morgen in den Anlagen des Schwanenteiches. Die laubere, temperamentvoll dargebotene Musik hatte dann auch nach verhältnismäßig kurzer Zeit viele Volksgenossen angelockt, die aufmerksam den Klängen lauschten und den fleißigen Musikern dankbar Beifall spendeten.

Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Am Sonntagabend gegen 12 Uhr geriet an der Westerbutennis ein vierjähriges Kind in den Delft. Ein zwölfjähriger Junge, der diesen Vorgang bemerkte, konnte durch rasches Handeln das Kind vor dem Tode des Ertrinkens retten.

Die weiße Brücke am Wall für den Verkehr wieder freigegeben. Die weiße Brücke, die von der Larreter Straße zum Wall führt und längere Zeit wegen Instandsetzungsarbeiten gesperrt war, ist für den Verkehr jetzt wieder freigegeben worden.

Jahrgang 1925 in die Partei übernommen

In weihenollen Feierstunden leisten ostfriesische Jungen und Mädchen das Treuegelöbnis auf den Führer

Zum Geburtstag des Führers steht alljährlich die junge Mannschaft aus dem letzten Jahrgang der Hitler-Jugend zur Partei. Sie wird aufgenommen, wenn sie die strengen Aufnahmebedingungen erfüllt hat, wenn sie selbstlose Opfer- und Einsatzbereitschaft kämpferischen Mut, Kameradschaft, kurzum hervorragende charakterliche und weltanschauliche Haltung bewiesen hat. Für diese achtzehnjährigen aus der Hitler-Jugend, von denen bereits ein großer Teil unter den Fahnen steht, und dem BDM, brach am Sonntag die große, entscheidungsvolle Stunde ihres Lebens an, da sie aus der Organisation in die Reihen der Partei übernommen wurden. In den ostfriesischen Kreisen oder Ortsgruppen fanden am Sonntag aus diesem Anlaß erhebende Feierstunden statt, in denen zunächst der Helden gedacht wurde. Nach der Uebernahme durch den Hitler-Jugendführer richteten die Hohensträger an die zur Uebernahme angetretenen Jungen und Mädchen Ansprachen, die getragen waren vom Ernst und der Bedeutung der Stunde, aber auch von dem Wissen, daß jeder neue Jahrgang, der in die Partei übernommen wird, seine Pflicht tun wird, in Kriegszeiten mehr denn je. Sie sprachen von der Auslese der Bekennenden, die sich um den Führer scharten und mit ihm das Dritte Reich erkämpfen helfen. Sie zeigten auf, daß der Weg zum Sieg auch damals hart und steinig war und daß es des Einsatzes der Besten bedurfte, die ihr Leben gaben, um zum Ziel zu kommen. Weiter folgte ein Rückblick über die Jahre des Aufbaues, die jetzt durch den Krieg unterbrochen wurden. Und so treten heute die achtzehnjährigen in großer Zeit in die Partei ein, jetzt heißt es, sich bewähren, entweder vor dem Feinde oder in der Heimat. Ein ernstes Wort richteten die Redner besonders an die Mädchen, die ja einst berufen sind, das Erbe der Männer, das heißt unermüdete und erstrittene Reich zu halten und weiterzugeben an die nachfolgenden Geschlechter. Sie wurden weiter auf die großen und heiligen Aufgaben hingewiesen, die ihrer in Zukunft harren, sich auf den Beruf einer deutschen Frau und Mutter vorzubereiten und dereinst eine laubere Ehe zu führen und gesunde Kinder im nationalsozialistischen Geiste zu erziehen. Mit den Tischen, die der Führer einst für jeden Parteigenossen aufgestellt hat, die gültig sein müssen für seine Haltung und seinen Charakter, schlossen die Hohensträger ihre Ansprachen. Mit dem dann von der Jugend abgelegten Treuegelöbnis schlossen diese weihenollen Feierstunden, die durch festliche Musik umrahmt wurden.

Im festlich geschmückten großen Saal des atehrwürdigen Emdener Rathauses vollzog sich die Uebernahme der achtzehnjährigen in einer Feierstunde, die von Liedern der Bewegung, Worten des Führers und festlicher Musik einer Streichkapelle der Kriegsmarine umrahmt war. Vertreter von Staat und Wehrmacht wohnten als Gäste der Veranstaltung bei und

befundeten dadurch die enge Verbindung mit der Partei. Es ist selbstverständlich, daß vor Beginn einer nationalsozialistischen Feier der Helden gedacht wird, die jetzt und zu jeder Zeit bereit waren, ihr Leben für das Wohl des Vaterlandes hinzugeben. Kreispropagandaleiter Minolts fand die Worte, die, leise untermalt von den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, die Herzen erbeben ließen vor der Größe des Opfers. Dann verabschiedete er die Hohensträger in die Jugend und meldete dem Hohensträger 25 Jungen und 19 Mädchen zur Uebernahme in die Partei. Kreisleiter Evers wies in zu Herzen gehenden Worten zu den jungen Kämpfern über ihre zukünftigen großen Aufgaben. Es erfolgte dann nach dem von der Jugend abgelegten Treuegelöbnis auf den Führer die Aufnahme in die Partei durch Handschlag des Hohensträgers. Durch Oberbürgermeister Reuten empfingen die neuen Parteigenossen eine Buchspende, weiter wurden ihnen die Parteiabzeichen überreicht. Die feierliche Stunde klang mit dem Führergruß aus.

56 junge Kämpfer wurden im schön geschmückten Saal des Deutschen Hauses in Norden als würdig befunden, das Parteiabzeichen zu tragen, darunter 36 Jungen, von denen bereits 18 der Wehrmacht angehören, und 20 Mädchen. Nach des weihenollen Ehrung der toten Helden hörten die Anwesenden Kernworte des Führers. Der Verabschiedung des Jahrganges 1925 durch den Hitler-Jugendführer folgte die Ansprache von Ortsgruppenleiter Kramer, der besonders die hohen kämpferischen Aufgaben der jungen Parteigenossen eindringlich hervorhob. Nach diesem stolzen, kampftrotz vorgetragenen Ausführungen leistete die zur Aufnahme angetretene junge Garde dem Hohensträger das Treuegelöbnis, worauf die Verpflichtung durch Handschlag sowie Ueberreichung der Buchspende erfolgte. Die Musikabteilung einer Marineeinheit machte sich um die musikalische Ausstattung der Feierstunde verdient.

Zu einer erhebenden Feierstunde gestaltete sich auch die Aufnahmefeier in Aurich. Nach dem unter Fanfarenruf erfolgten Einmarsch der Fahnen und der Heldenreue sprach ein Angehöriger der Hitler-Jugend Boris des Führers. Sodann hielt Ortsgruppenleiter Janssen eine Ansprache. Hier auf erfolgte das Treuegelöbnis der neu in die Partei eintretenden Jungen und Mädchen, und anschließend verabschiedete der Ortsgruppenleiter die jungen Parteigenossen und -genossinnen unter Ueberreichung der Mitgliedskarte und eines wertvollen Buches. Insgesamt waren es 30 Jungen und 34 Mädchen, die nach Charakter und Haltung würdig befunden waren, in die Partei aufgenommen zu werden. Feierliche Musik eines Streichquartetts Auricher Musikfreunde umrahmte die erhebende Stunde.

Aurich

Der Kreisleiter spricht über wichtige Tagesfragen

Die Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter waren in Brems Garten zu einer Arbeitstagung versammelt, an der auch die Führer der Gliederungen teilnahmen. Nach Eröffnung durch Kreisleiter Bohrens behandelte Kreisorganisationsleiter Garrels die zur Tagesordnung stehenden geschäftlichen Angelegenheiten. Er wies einmütig darauf hin, daß die Dienststelle der Kreisleitung einen weiteren Fernsprechanschluß erhalten habe, der möglichst nur in Kasernenangelegenheiten zu benutzen sei. Er ging dann auf Veranstaltungen zum Geburtstag des Führers, die Gaulturwoche usw. ein und behandelte im übrigen parteiamtliche Angelegenheiten.

Dann sprach Kreisleiter Bohrens. Er stellte seinen Mitarbeitern den 1. Bannführer der Hitler-Jugend, Stammführer Tits, vor und gab dabei seiner Hoffnung auf eine gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit Ausdruck. Sodann wurde Kreisorganisationsleiter Kluge besonders geehrt. Der Kreisleiter behandelte ferner verschiedene die Bevölkerung in heutiger Zeit bewegende Fragen. In einer sich anschließenden Ansprache wurde auf manchen Gebieten Klarheit geschaffen und Aufklärung gegeben.

Zu erwähnen sei noch, daß im Monat Mai ein Versammlungswelle im Kreise Aurich durchgeführt werden wird, wozu namhafte Partei-Medner angefordert worden sind.

Abd.-Abend mußte ausfallen. Die für Sonnabend vorgesehene Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mußte leider aus technischen Gründen in letzter Minute abgelehrt werden. Die geliebten Eintrittskarten behielten für einen demnächst stattfindenden Kleintanzabend ihre Gültigkeit.

Blattonzerst am Kriegerdental. Auch gestern erfreute ein Musikquartett der Kriegsmarine durch ein schönes Blattonzerst eine recht zahlreiche Zuhörerschaft. Allgemein begrüßt wurde es, daß das Konzert diesmal vor dem Ehrenmal von 1870-71 stattfand, denn dieser grüne, baumumstandene und von einem Gehsteg umgebene Platz eignet sich wie kein anderer für eine derartige Veranstaltung.

Norden

Die Zehnjährigen treten an. Heute um 15 Uhr treten die zehnjährigen Bimpe und Jungmädchen zur Aufnahme in die Hitler-Jugend in der Grohneustrasse an. Die Eltern dieser Jungen und Mädchen sind zu der Feierstunde herzlich eingeladen.

Sonderlehrgang an der Ulrichschule. Durch einen Ministerialerlaß ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß Schüler vom Lande, die mit Beginn des neuen Schuljahres in die erste Klasse der Oberschule eintreten wollen, bereits vom 8. Mai an einen Sonderlehrgang an dieser mitmachen. Dadurch soll ihnen der durch die Kriegsverhältnisse erschwerte Uebergang erleichtert werden. Wenn sie sich dabei als für die höhere Schule geeignet erweisen, können sie ohne besondere Prüfung aufgenommen werden. Die Teilnehmer des Sonderlehrganges sind Gasthörer und bezahlen kein Schulgeld.

Milchvieh wird ausgetrieben. Es gehört zu den Seltenheiten, daß Milchvieh bereits im April ins Freie gelassen werden kann. In diesem Jahre zeigen aber die Weiden vielerorts einen derart guten Graswuchs, daß bereits einige Bauern im Kreise ihr Vieh ausgetrieben haben. So auch in Grestle, wo man auf besonders gut gepflegten Weidestücken schon Milchvieh sich tummelt, sieht.

Keine überhöhten Preise fordern! Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Aurich gibt bekannt: Der Kaufmann und Landwirt Johann Heinrich Evers in Osterupgant bei Martenstede ist mit einer Ordnungsstrafe von tausend Reichsmark belegt worden, weil er für Schafe, Schafstämme, Ziegen, Kaninchen und Geflügel in mehreren Fällen Preise gefordert hat, die weit über den zulässigen Preisen lagen.

Nach Luftangeiffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher! Du gefährdest sonst luftschutzwichtige Gespräche!

Deer

Eintragung beim Schuhmacher nicht vergessen! Die alten Kundenlisten der Schuhmacher sind ungenutzt geblieben und es muß daher eine Neueintragung durchgeführt werden. Eine Ueberprüfung hat nun die Feststellung ergeben, daß eine Anzahl Familien bisher nirgends eingetragen ist. Am 31. April läuft die Eintragungsfrist ab, bis dahin muß also das Verzeichnis nachgeholt werden. Bei der Eintragung ist die vierte Reichsleiterkarte vorzulegen. Möglichst soll sich die ganze Familie bei einem Meister eintragen lassen.

Nähtube der NS-Frauenenschaft eingerichtet. Die NS-Frauenenschaft / Deutsches Frauenwerk in Deer eröffnet für berufstätige Frauen und Mädchen eine Nähkubus, wo Gelegenheitsarbeit gegeben wird, unter fachkundiger Anleitung Wäsche und Kleidungsstücke auszubessern und neues aus altem herzustellen. Beginn der Beratungen ist am Mittwoch dieser Woche um 19.30 Uhr in der Mütterchule, Deer, Stummelbushstraße.

Ehrenmeisterbrief überreicht. Stellmachermeister Dirk Wenskamp in Reeremoor wurde vom Kreisbauernmeister Fletemeyer zu seinem 60jährigen Meisterjubiläum der Ehrenmeisterbrief im Auftrage der Wirtschaftskammer Emden, Abteilung Handwerk, mit anerkennenden Worten überreicht. Schon manchen Bauernwagen und viele Gerätschaften zur Ueberstellung hat der noch rüstige alte Meister infandgestellt, auch heute noch trägt er durch seine tägliche Arbeit zur Sicherung der Ernährung bei.

Weener

Feierstunden der Partei. Es sei nochmals daran erinnert, daß die Ortsgruppe Weener am Dienstag um 19.30 Uhr im Saale des „Hotels zum Weinberg“ eine Feierstunde anlässlich des Führer-Geburtstages veranstaltet. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich dazu eingeladen.

Uebernahme der zehnjährigen in die Hitler-Jugend. Die Uebernahme der zehnjährigen Jungen und Mädchen in die Hitler-Jugend erfolgt am Montag um 18 Uhr im Plattschen Saale. Alle Eltern werden gebeten, an dieser Feier teilzunehmen.

Kind tödlich überfahren. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagabendmittags an dem Straßenkreuzungspunkt vor dem „Hotel zum Weinberg“. Das zehnjährige Mädchen der Familie Clostra, wohnhaft an der Haagstraße, geriet unter einen schweren Lastwagen, dessen Hinterräder dem Kind über den Kopf hinweggingen. In dem Augenblicke, als das Kind tödlich überfahren wurde, war die Mutter nicht weit von dem Unfallort, während sich die Mutter in einem anliegenden Kaufmannsladen befand, dessen Tür offen stand, auf die Straße und gegen den Lastwagen gelaufen. Die Polizei war bald zur Stelle, um den Totbestand aufzunehmen. Dem schwer geprüften Eltern (der Vater befindet sich bei der Wehrmacht) bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Baubjahr wird eröffnet. Die Eröffnung des Landjahrs findet am Führer-Geburtstag, nachmittags 4.30 Uhr, im Landjahrsheim statt. Wie bereits berichtet, ist das Landjahrslager vorige Woche von vierzig Mädchen aus dem Kreisgebiet bezogen worden.

Feierstunde in Dikumer-Verlaa. Die Ortsgruppe Dikumer-Verlaa hält morgen bei Gastwirt Oudeboom eine Mitgliederversammlung ab, verbunden mit der Feier zum Geburtstag des Führers, sowie Aufnahme des Jahrganges 1925 in die Partei. Es wird zahlreiche Beteiligung der Parteigenossen und Parteigenossinnen erwartet.

Deutschland muß wieder Bauerland werden

Das kürzlich in Weener eingerichtete H. J. Landdienstlager für Jungen wurde am Sonntagvormittag mit einer schlichten Feier eingeweiht. Anwesend waren außer dem Kreisleiter und Kreisbauernführer Vertreter des H. J. Bannes, der Partei und ihrer Gliederungen, der städtischen Behörde, der Wehrmacht, des Arbeitsamtes und des Landjahrs-lagers. Ehrenführer der Hitler-Jugend hatten neben den Jungen des Landdienstlagers auf dem freien Platz im Viereck Aufstellung genommen.

Nach dem Eingangslied „Auf hebt unsere Fahnen“ und einem Kernspruch eröffnete Stammführer Tits mit einer kurzen Ansprache das erste Landdienstlager des Bannes Weener. An Hand des Führerwortes betonte er die große

Bremen auch Gebietsmeister im Handball

Der Mann Leer nach hartem Kampfe in Bremen im entscheidenden Spiel mit 8:11 Toren unterlegen

Im Entscheidungsspiel um die Gebietsmeisterschaft im Handball schlug der Mann Leer die an zweiter Stelle liegenden Bremer mit 11:8 Toren. Durch einige Mißverständnisse in der Hinterrangschicht der Gäste und durch einige Strafwürfe konnten die Bremer schon nach fünfzehn Minuten überraschend einen 5:1-Vorsprung erzielen. Doch nachdem sich Leer wieder gefunden hatte, spielten sie am Schluß der ersten und der zweiten Halbzeit klar überlegen. Aber die Stürmerreihe schoß zu ungenau. Dagegen nutzten die Gastgeber fast alle Tor Gelegenheiten aus und gewannen somit glücklich mit 11:8 Toren. Das Spiel wurde von einem Bremer Schiedsrichter geleitet, der scharfer hätte durchgreifen müssen. Bei Bremen war der Sturm der beste Mannschaftsteil; in der Leerer Mannschaft konnten besonders die Verteidigung und der Mittelfeldler gefallen.

Mageres Unentschieden der Germania-Handballerinnen

Der VfL Germania Leer konnte am Sonntag nur mit einem geschwächten Elf nach Westerstede zum fälligen Punktspiel fahren. Dadurch erklärte sich auch das für sie mageres Ergebnis. Obwohl die Gäste immer überlegen spielten, konnten sie keinen Sieg erringen, da vor allem im Sturm mehrere Spielerinnen erkrankt werden mußten. Nachdem Leer in der zweiten Halbzeit mit 1:0 in Führung gehen konnte, erzielte die Gastgeberin bald darauf durch einen 13-Meter-Strafwurf den Ausgleich. An diesem Ergebnis änderte sich bis zum Schluß nichts mehr.

Ender Turnerinnen liegen in Oldenburg 5:2

Ogleich die Frauenhandballer des Ender Turnvereins auf einige gute Kräfte verzichten mußte, kam sie in Oldenburg gegen den VfL zu einem verdienten 5:2-Sieg und zu den Punkten, die ihr unglücklich den zweiten Platz hinter dem Oldenburger Turnbund sicherten. Im ersten Durchgang kamen die Enderinnen auf dem Gras-

boden und gegen die Härte der Platzbesitzer nicht recht in Schwung. Doch kurz vor dem Wechsel gelang es dem VfL durch Gräbner und Artillerie-Abteilung erstmals auf eigenem Platz eine Niederlage zu zwingen. Es entwickelte sich ein schnelles Spiel. Die Gastgeber waren den Aurichern vornehmlich überlegen. Dagegen gelang es letzteren immer wieder durch ausgezeichnete Kombinationszüge des gesamten Sturmes das gegnerische Tor zu bedrohen. Vor allen Dingen zeichnete sich Burmeister aus, der auch für eine 2:0-Führung sorgte. Die Artilleristen konnten den Abstand bis zur Halbzeit noch auf 2:1 verringern. Nach Wiederanpfiff gelang es aber den Gästen, noch zweimal in Schwarz zu treffen, während die Groninger nur noch einen Treffer buchten konnten.

Marine Aurich gewinnt in Groningen 4:2

Mit einem schönen Sieg lehrten die Auricher Fußballer an Groningen zurück. Gelang es doch der Elf, einer Größ-Marine Artillerie-Abteilung erstmals auf eigenem Platz eine Niederlage zu zwingen. Es entwickelte sich ein schnelles Spiel. Die Gastgeber waren den Aurichern vornehmlich überlegen. Dagegen gelang es letzteren immer wieder durch ausgezeichnete Kombinationszüge des gesamten Sturmes das gegnerische Tor zu bedrohen. Vor allen Dingen zeichnete sich Burmeister aus, der auch für eine 2:0-Führung sorgte. Die Artilleristen konnten den Abstand bis zur Halbzeit noch auf 2:1 verringern. Nach Wiederanpfiff gelang es aber den Gästen, noch zweimal in Schwarz zu treffen, während die Groninger nur noch einen Treffer buchten konnten.

Ostersonntag VfL Stern - TuSug, Aurich

Im Fußball-Punktspiel treffen sich am Ostersonntag um 15 Uhr auf dem S.V. Sportplatz VfL Stern - TuSug, Aurich um die Meisterschaft.

Unter dem Hohenadler

Ende. 83. Gef. 1/251. Dienstag 19.45 Uhr antreten bei Gastwirt Mündt. - VfL M. Mädelgruppe 8/251 Varenburg. Heute 20 Uhr im Heim Adolf-Hitler-Straße Gruppenspiel.

Aurich. SA-Sturm 1/1 Aurich. Dienstag 19.45 Uhr Feiertunde der Partei in Brems Garten.

Norden. Ortsgruppen Norden-Ost und Norden-Westgäste. Dienstag 20.30 Uhr bei Husehagen Appell der Politischen Leiter, NSB., NSV., NSD., NS-Frauenführerinnen. Wiederholer mitbringen. - NS-Frauenführer / Deutsches Frauenwerk Sage. Amtsleiterinnenbesprechung Dienstag 15.30 Uhr bei Goretz in Verum-bur. - NS Jungmänner 5/25 Norden. Alle Pimpfe und Jungmädel des Standorts heute 15.30 Uhr zur Aufnahme des Jahrgangs 82/83 in der Großenstraße antreten.

Leer. NS-Frauenführer / Deutsches Frauenwerk Leer. Eröffnung der Nähstube für Berufstätige und linderreiche Mütter Mittwoch 19.30 Uhr in der Mütterstube, Brummelburgstraße 11. Beratung Hohenadler. - NS-Frauenführer / Deutsches Frauenwerk Leer-Hardenburg. Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft der Jungfrauenführer in der Mütterstube. Mittwoch 15 Uhr Nähen für das Lazarett in der Mütterstube. - NS-Frauenführer Ortsgruppe Verhufen. Dienstag 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend bei Rottinghaus. - NS. Mädellein 2a/881 Leer. Heute 16.45 Uhr antreten bei van Mar (Aufnahme der Anwärter).

Was der Rundfunk am Dienstag bringt

Reichsprogramm. 8 bis 8.30 Uhr: Morgensingen der Jugend aus Bremen. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30 bis 16 Uhr: Solifemmusik von Hermann Unger; 16 bis 17 Uhr: Von Wagner bis Richard Strauss. 17.15 bis 18 Uhr: Volkstümliche Unterhaltung. 18 bis 18.30 Uhr: Kämpferische Jugendlieder. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitgeist. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Hans Frischke spricht. 20.20 bis 22 Uhr: Große Unterhaltungsstunde (Lieblinge von A bis Z). 22.30 bis 24 Uhr: „Rund um die Liebe“ (Tänzerische Musik der Gegenwart). Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Mozart, Beethoven, Liszt. Abendstunden siehe Reichsprogramm.

Bedeutung des deutschen Bauerntums und kennzeichnete die Wege, die der Nationalsozialismus durch Neubildung des deutschen Bauerntums vorgezeichnet hat. Der Grund und Boden, den unsere tapferen Wehrmacht im Osten erkämpft hat und verteidigt, soll dem deutschen Bauern besiedelt werden. Der Redner dankte allen Stellen der Stadt Weener und der Partei, die es ermöglicht haben, dieses Landdienstlager hier einzurichten.

Im weiteren Verlauf nahm Parteigenosse Schulze, Stabsleiter der Kreisbauernschaft Leer, das Wort um das deutsche Bauerntum als das Fundament unserer Volks- und Wehrkraft und der Wirtschaft herauszustellen.

Anschließend wies Gauinspektor Drescher noch auf die großen Aufgaben hin, die wir als innerliche Verpflichtung auf Grund unserer großen Geschichte haben. Er stellte weiter auch die politischen Aufgaben heraus, die mit der Ansiedlung im Osten verbunden sind, da dort der Kampf gegen den Bolschewismus zu führen ist. Nur durch Kampf kann das Fundament gesichert werden für ein großes Reich im Osten, das seit Jahrhunderten uns verlagert worden ist. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Landdienstlager sich bereitgefunden haben, sich auf den Beruf des Wehrbauern im Osten vorzubereiten.

Mit der Flaggenhissung und dem Treuegelöbnis zum Führer sowie den Liedern der Nation schloß die eindrucksvolle Feier. - Im Anschluß wurden von den Gästen die Räume des Landdienstlagers besichtigt, die allgemeines Lob fanden.

Wittmund

19. Feiertunde der Partei am Dienstag. Am Dienstag findet um 20 Uhr bei H. Onnen am Markt eine Feiertunde der Ortsgruppe Wittmund statt. Gleichzeitig findet die Aufnahme der neuen Parteigenossen aus der Hitler-Jugend statt.

19. Beutestücke werden ausgestellt. In einem Schaufenster der Firma Eberhard in der Korder Straße sind augenblicklich Teile einer abgeschossenen englischen Flugmaschine ausgestellt. So zum Beispiel die Heckanlage, ein Maschinengewehr, eine Bordkanone und neben anderen kleinen Teilen ein englischer Fallschirm. Das Schaufenster ist von Schaulustigen stets belagert.

19. Maidenlager wieder besetzt. Ein neuer Jahrgang hielt wieder seinen Einzug in das Arbeitsdienstlager Ems, die Maiden kommen aus allen Gegenden Deutschlands.

Niederdeutsche Umschau

19. Gefängnis für erschlagene Schlachtgenossen. Ein Einwohner aus Lüdge, der in den Jahren 1941/42 drei Schlachttreff gefasste Schweine schlachtete, sich aber die Schlachtgenossen unter Angabe der Selbstfütterung besorgt hatte, wurde jetzt verurteilt. Er erhielt wegen Betrugs ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

19. Wieder ein Hof durch spielende Kinder eingeeigert. Der fünfjährige Junge eines Bauern in der Nähe von Haderstedt spielte auf dem Boden des Kuhstalles mit Streichhölzern, wodurch der Stall in Klammern aufging und der gesamte umfangreiche Hof bis auf das Wohnhaus mit sämtlichem Inventar, den Maschinen und zahlreichem Vieh niederbrannte.

19. Von acht Töchtern zu Grabe getragen. In einem kleinen Orte in der Nähe von Lönne in Nordfriesland starb eine Frau, die acht Töchter hinterließ. Diese Töchter trugen die Mutter gemeinsam von der Kirche aus zu Grabe. Ein gewiß seltenes Vorkommnis.

19. Eine Rahe fliht Gänseflügel. In einem kleinen Orte des östlichen Schleswig-Holsteins hatte man einer Rahe ihre sieben Jungen weggenommen. Die Rahe suchte sich daraufhin ein anderes Bekkungsgebiet und fand dieses in einer Pappschachtel, in der sich sieben Gänseflügel tummelten. Sie legte sich zu den Küken und diese flüchteten, wenn sie irgendeine Gefahr vermuteten, stets hilfesuchend zu ihrer Pflegemutter.

Es wird verdunkelt von 8.30 Uhr bis 5.45 Uhr

WARUM SCHWEIGT

Roman von Hermann Weick

Georgi?

28) Der Brief, dem sie seit Wochen entgegenfieberte, war wieder nicht dabei!

Bürgers Mutter hatte ihr doch versprochen, die Photographie, die sie erwähnt hatte, logisch zu schicken; warum tat sie es nicht? Warum hüllte sie sich so ganz in Schweigen?

Wenn das Bild nicht bald käme, würde sie an die alte Frau schreiben, nahm Brigitte sich vor, und die quälende Unruhe, die seit jenem Münchener Abend sie nicht mehr verlassen hatte, als plötzlich die Vergangenheit lebendig geworden war... Bürgers Vergangenheit... diese Unruhe wurde mit jedem Tag in ihr noch härter.

„Ich glaube, daß es mit Georgi nun rasch zu Ende geht“, sagte Sörrensen, als er wieder einmal bei der Sägerin erschien; er reichte ihr eine Zeitung. „Lesen Sie die Notiz, die ich rot angezeichnet habe!“

Bürger griff Brigitte nach dem Zeitungsbogen. Im Handstiel meldete die Zeitung, daß das Berliner Bankhaus Arthur Georgi in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei; die seit einiger Zeit umlaufenden unglücklichen Gerüchte über das Unternehmen hätten zu einer überstürzten Abhebung von Einlagen seitens der Bankkunden, und zwar in so großem Umfang geführt, daß die Firma den Anforderungen nicht mehr nachkommen könne und eine völlige Zahlungs Einstellung wohl kaum zu vermeiden sein werde.

Brigitte ließ die Zeitung sinken.

„Jetzt sind Sie bald am Ziele, Frau Kojahn!“ sagte Sörrensen.

„Am Ziele...“ wiederholte sie und mußte sich erst darauf Besinnen, was der Schwede meinte.

Am Ziele... auch als Sörrensen sie nachher verlassen hatte, wichen diese beiden Worte nicht aus Brigittens Gedanken. War sie wirklich am Ziele? An welchem Ziele? Georgi wiederzusehen? Ihn das, was er Bürgen angeflutet hatte, entgelten zu lassen?

Hatte Georgi nicht Grund genug gehabt, sich an Bürgen zu rächen? An ihm, durch dessen Schuld seine Ehe in die Brüche gegangen war?

Wenn aber Georgi das Schicksal, das ihm jetzt widerfuhr, doch verdient... wenn er seine Rahe gegen Bürgen noch weitergetrieben hätte... bis zu einem Mord?

Da war wieder der größte Verdacht, der sie schon so oft überfallen hatte. Auch jetzt wehrte sich alles in ihr verzweifelt dagegen; sie meinte, Georgi vor ihren eigenen Gedanken in Schutz nehmen zu müssen... Georgi mochte ein rüchschlauer Geschäftsmann, ein Kuppelweiser, ein Mann sein, wenn er jemanden zu Boden zwingen wollte, wie er es mit Bürgen getan hatte... aber von da bis zu einem Verbrechen war noch ein weiter Weg.

Brigitte schreute aus ihren wirren Gedanken auf, als das Telefon klingelte.

„Hier ist Brigitte Kojahn“, sagte sie kesselsabwesend in den Apparat.

„Über dann begann sie zu zittern.“

„Wer spricht dort?... Kriminalkommissar Albrecht?“

„Sie werden über meinen Anruf erstaunt sein, Frau Kojahn; ich möchte Sie um eine Unterredung bitten!“

„Ist etwas geschähen?“

„In unserer Sache ist eine neue Wendung eingetreten.“

„Um was handelt es sich?“ fragte Brigitte, es klang wie unterdrückte Angst.

„Ich kann darüber nichts durch Telefon sprechen; darf ich zu Ihnen hinauskommen, oder ziehen Sie vor, mich in meinem Büro aufzusuchen?“

Es handelt sich um Georgi! Der Kommissar wird ebenfalls von dem, was früher zwischen Georgi und Bürgen vorgefallen war, erfahren haben! dachte Brigitte in zitternder Erregung. Sie würde es nicht aushalten, untätig dabeizusehen und warten zu müssen, bis der Beamte käme; lieber fuhr sie zu ihm...

„Ich wollte ohnehin gerade wegfahren, da kann ich Ihnen den Weg zu mir heraus erklären, Herr Kommissar; in einer halben Stunde bin ich bei Ihnen“, gab sie zur Antwort und hoberte dem Kommenden entgegen.

„Meine gleich zu Anfang geäußerte Vermutung, daß Ihr Gatte vielleicht doch nicht durch eigene Hand geendet habe, sondern einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, scheint sich zu bewahrheiten“, sagte Kriminalkommissar Albrecht. „Neuerdings sind Dinge zu meiner Kenntnis gelangt, die darauf schließen lassen, daß jemand Ihren Mann gewaltsam beseitigt hat... Rahe oder Eiferjucht scheinen dabei eine Rolle gespielt zu haben!“

Er meinte Georgi! dachte Brigitte und war todesblau.

„Ich glaube, diesen jemand zu kennen“, kam es wie unter einem Zwange über ihre Lippen.

Betroffen sah Albrecht sie an.

„Sie wissen?“

„Ja... der Bankier Georgi...“

Das Erstaunen des Beamten war noch gewachsen.

„Der hiesige Bankier Georgi? Sie glauben, daß er Ihren Mann getötet habe?“

Brigitte senkte besahend die Stirne.

„Wie kamen Sie zu diesem Verdacht, Frau Kojahn?“

„Nun muß ich es sagen... nun gibt es kein Zurück mehr, dachte sie und sah plötzlich wieder Georgi vor sich, wie er neu-lich vor dem Kaffeehaus am Kurfürstendamm gestanden hatte: die hohe Gestalt in schweren Sorgen gebeugt, das Gesicht müde und verfallen...“

Stodend berichtete sie von dem, was sie in München durch die Mutter ihres Mannes erfahren hatte, und wie dann der Verdacht in ihr aufkeimte, daß Georgi nicht nur die Eitelkeit ihres Mannes vernichtet, sondern auch bei seinem Tode die Hand im Spiele gehabt habe.

„Ich weiß, daß es ein fürchterlicher Verdacht ist, den ich gegen Herrn Georgi ausspreche; aber wenn mein Mann wirklich nicht Selbstmord verübt hätte... wer sonst als Georgi hätte ein Interesse an seinem Tod haben sollen?“

„Ich kann Sie in dieser Hinsicht beruhigen, Frau Kojahn“, wandte Albrecht ein. „Georgi hat Ihren Mann nicht ermordet!“

„Wie läßt Sie eine überirdische Erscheinung vor sich, sagte Brigitte den Mann ihr gegenüber an

„Er hat es nicht getan?“

„Georgi hat Ihrem Mann zwar gründlich mitgespielt, es war so etwas wie eine nachträgliche Abrechnung mit ihm... aber den Mord hat er nicht begangen, das steht fest!“

„Woher wissen Sie das so genau?“

„Weil gestern hier in meinem Büro der gleiche Verdacht gegen Georgi geäußert wurde! Ich war daraufhin heute bei ihm; seine Angabe, daß er am Abend, als Ihr Mann nach einer Sitzung der Handelskammer beigewohnt hatte, fand ich bestätigt, als ich mir im Sekretariat der Handelskammer die damalige Anwesenheitsliste der Mitglieder vorlegen ließ. Georgi scheidet also, wie gesagt, für den Mord an Ihrem Manne aus!“

Brigitte antwortete nicht gleich darauf; sie machte einen entspannten Eindruck. Dann schien ihr etwas einzufallen.

„Sie erwähnten, daß derselbe Verdacht, wie ich ihn gehabt habe, gestern schon einmal geäußert worden sei; darf ich wissen, wer ihn geäußert hatte?“

„Eine Frau...“

„Eine Frau?“

„Eine Kabarett-Tänzerin namens Yvonne Borell, die unter dem Verdacht des Mordes an Ihrem Manne gestern von mir verhaftet wurde!“

Machlose Bestürzung trat in Brigittes Mienen.

„Eine Tänzerin habe meinen Mann ermordet?... Was er hätte sie es tun sollen? Kannte sie meinen Mann?“

Eine verdammt unangenehme Aufgabe, die ihm jetzt bevorstand! dachte Albrecht bei sich.

„Was ich Ihnen nun sage, wird Sie wahrscheinlich schwer treffen, Frau Kojahn; aber da die Dinge voraussichtlich doch in die Öffentlichkeit dringen werden, hielt ich es für besser, Sie jetzt schon einzuweisen, damit Sie nicht ganz unvorbereitet davon erfahren. Dies war der Grund, warum ich Sie um eine Unterredung gebeten hatte.“

Brigitte schien von den Worten des Kriminalisten nichts zu begreifen.

„Was wollten Sie mir mitteilen, Herr Kommissar?“

„Fängt es mit der Tänzerin zusammen, die Sie verhaftet haben?“

„Ja; Yvonne Borell war die Freundin Ihres Mannes!“

Brigitte war aufgeschrien.

„Seine Freundin?...“ Sie machte einen völlig ratlosen Eindruck; aber nur kurz währte dies, dann sagte sie: „Das ist ausgeschlossen! Mein Mann hatte keine Tänzerin zur Freundin!“

„Doch, es verhielt sich so...“

„Dann handelte es sich um Beziehungen, die zurücklagen. Ich kümmerte mich nicht darum, mit wem mein Mann vor unserer Ehe befreundet war, und tue dies heute erst recht nicht!“

„So leid es mir tut, es Ihnen sagen zu müssen, Frau Kojahn: die Beziehungen Ihres Mannes zu der Tänzerin waren neueren Datums; sie begannen etwa drei Monate, nachdem Sie damals nach Amerika gereist waren, und dauerten bis zu seinem Tode!“

Brigittes Züge waren mit einem Male verfallen. Als alles Leben in ihr erloschen, sah sie da; nur die großen Augen in dem erblakten Gesicht verrieten, was die Nachricht für Frau bedeutete.

(Fortsetzung folgt)